

Der Gewerksverein.

Organ des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine und des Deutschen Arbeiterbundes.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände

Dr. Max Hirsch.

Bei Abonnement von mindestens 6 Exemplaren unter einer Adresse direkt an den Verlags-Kaufmann, Landgraf, Kollwitzstraße 60, tritt der ermäßigte Preis von 6 Sgr. = 21 Kr. pro Exemplar ein, welche franco einzuenden sind.

Nr. 47.

Berlin, den 19. November 1870.

Zweiter Jahrgang.

Erläuterungen zur Vereinsstatistik der deutschen Gewerksvereine.

I. G. der deutschen Maschinenbau- u. Metallarbeiter (Fortsetzung.)

Weniger als 8 Ortsvereine dieses Gewerksvereins besitzen offenbare Strikturen in den Angaben der Kassenverhältnisse, indem der Kassenbestand (einschließlich der deponirten Gelder) nicht gleich ist der Differenz zwischen der Gesamt-Einnahme und Gesamt-Ausgabe. So z. B. Ortsverein Bremen: Summa der Einnahmen 105 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf., Summa der Ausgaben 79 Thlr. 21 Sgr. 11 Pf., Kassenbestand 73 Thlr. 22 Sgr. 7 Pf., während derselbe nur betragen müßte: 25 Thlr. 22 Sgr. 7 Pf. Hier und in anderen Fällen liegt der Fehler wahrscheinlich darin, daß die deponirten Gelder unter die Ausgaben gerechnet sind, wenn der D.-B. Bremen 48 Thlr. deponirt hat, so würde in diesem Fall die Rechnung stimmen. Da aber das Deponiren von Vereinsgeldern bei einem Vorstandsverein u. keine Ausgabe im eigentlichen Sinne ist, indem die betr. Summe Eigentum des Vereins bleibt, so sollte man künftig die deponirten Gelder nicht unter die Ausgaben rechnen, ebensowenig, wie die Cautionen unter die Einnahmen und den Kassenbestand. Unsere statistischen Formulare sollen die wirklichen Vermögensverhältnisse der Ortsvereine darlegen, Cautionen gehören aber nicht zum Vermögen der Vereine, so lange sie nicht für etwaige Defekte u. verfallen sind.

Daß die Kassenbestände der Ortsvereine vielfach nicht korrekt angegeben sind, geht übrigens auch daraus hervor, daß die Generalrats-Statistik für 60 Ortsvereine nur 1954 Thlr. notirt, während 38 Ortsvereine unserer Liste 2329 Thlr. aufwiesen. Es läßt sich doch kaum annehmen, daß bei den fehlenden 21 Ortsvereinen ein Defizit von fast 400 Thlr. vorhanden ist! In unserer Liste ist übrigens ein Druckfehler zu bemerken, der Ortsverein Ulm hat nicht 5 Thlr., sondern — 5 Thlr. Kassenbestand, es ist dies der einzige Defizit-Verein unserer Liste. Die Summe bei allen Gewerksvereinen giebt nur die wirklichen Kassenbestände, die Minus-Posten sind für diesmal unberücksichtigt gelassen.

Ehe ich weiter gehe, hole ich noch eine allgemeine Bemerkung über die Reihenfolge der Ortsvereine nach. Ich habe bei sämtlichen Gewerksvereinen die Ortsvereine geographisch nach Staaten und Provinzen geordnet und innerhalb dieser alphabetisch. Die erste Stelle nimmt der Borort ein, bei den meisten Gewerksvereinen ist dies Berlin mit einem oder mehreren Ortsvereinen. Dann folgen die Ortsvereine der Provinzen: Brandenburg, Preußen (Ost- und Westpreußen als einzeln), Posen, Pommern, Schlesien, Sachsen, Hannover, Westphalen, Rhein. (Aus den neuen preussischen Provinzen Schleswig-Holstein und Hessen-Nassau sind nur 2 Vereine in unserer Liste aufgeführt; Warne in Holstein und Danau in Hessen.) Auf den Staat Preußen folgen: Königreich Sachsen, Thüringische Staaten, Mecklenburg, Bremen, Oldenburg, Bayern, Württemberg und Baden. Die

Stellung der letzteren wechselt zum Theil in den Listen. Gerade umgekehrt müßte die Reihenfolge bei dem Gewerksverein der Gold- und Silberarbeiter ausfallen, dem einzigen, dessen Borort und Schwerpunkt in Südwestdeutschland liegen, während alle übrigen Gewerksvereine ihre weitläufigste Verbreitung bis jetzt in Nordostdeutschland haben. Ich komme auf die geographische Verbreitung unserer Vereine am Schluß noch einmal zurück.

Die vorliegende Statistik des Gewerksvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter ergibt in den Hauptpunkten Folgendes: 1) Die Mitgliederzahl der einzelnen Ortsvereine ist höchst verschieden: Berlin I. mit 1692 Mitglieder, Quetslinburg 9 Mitglieder. 2) Dagegen in mehreren Ortsvereinen starke Rückgänge in der Mitgliederzahl vorgekommen sind (z. B. Bredow-Stettin von 420 Mitgliedern auf 90), so ist doch die gesammte Mitgliederzahl im Laufe des Jahres 1869 bedeutend gestiegen. 3) Der Besuch der Ortsversammlungen ist ungenügend, da nach eigener Angabe der Vereine (die gewiß eher zu hoch als zu niedrig ist) noch nicht die Hälfte der Mitglieder durchschnittlich zugegen war. 4) Die Kassenverhältnisse sind mit Rücksicht auf die großen Einrichtungskosten, die schnelle Verbreitung des Gewerksvereins und die vorgekommenen 3 Striks, (darunter der große Spandauer) günstig zu nennen. Die Mehrzahl der Vereine hat dem Generalrathe hinreichende Summen eingekandt, so daß die Einnahmen desselben sich auf 3052 Thlr., gegen 8084 Thlr. Gesamteinnahme aller Ortsvereine belaufen, also über 35 Prozent — eine beachtenswerthe Uebereinstimmung mit dem bekannten Vorschlage des Anwarts! Von diesen Einnahmen des Generalrats hat derselbe allerdings 1381 Thlr. zur Unterstüßung der eigenen Striks verausgabt müssen, und 170 Thlr. für den Baldburger Strik; er war aber auch andererseits durch angemessene Kasse in den Stand gesetzt, für die Ausbreitung und Befestigung des Gewerksvereins energisch zu wirken. Diesem Umstande ist der schnelle Aufschwung dieses ersten Gewerksvereins auf Grundlage der Musterstatuten wesentlich mit zuzuschreiben; wozu allerdings noch der Umstand tritt, daß der Berufsweig der Maschinenbau- und Metallarbeiter für die Organisation sehr geeignet ist, was sich ja auch in England zeigt. Der dortige Gewerksverein der Maschinenbauer u. (Amalgamated Engineers) zählt 308 Ortsvereine mit 33,000 Mitgliedern. Möchte der deutsche es bald ebenso weit bringen!

II. Gewerksvereine der deutschen Maurer und Steinbauer.

Dieser zweitälteste Gewerksverein (dessen wirkliches Entstehen übrigens erst in das Frühjahr 1869 fällt) hat mit vielen ungünstigen Verhältnissen zu kämpfen gehabt, wobei sich manche Mängel erklären. Jedoch hat 1) die Mitgliederzahl bis Ende 1869 im Ganzen beträchtlich zugenommen. Die Ortsvereine sind fast sämtlich von mittlerer Größe, sehr große sind gar nicht vorhanden; die zu den bedeutendsten gehörenden Ortsvereine Öttingen und Weimar haben keine Formulare gesandt. 2) Das Altersverhältnis ist günstig, 616 bis 35 Jahr, 477 über 35 Jahr;

ebenso ist der Besuch der Ortsversammlungen zahlreich, über $\frac{2}{3}$ der Mitglieder. 3) Die Kassenverhältnisse leiden zunächst daran, daß in diesem Gewerksverein der Mitglieder-Beitrag nur $\frac{2}{3}$ Sgr. monatlich beträgt, statt 1 Sgr. wöchentlich bei den meisten anderen Gewerksvereinen, also ein Ausfall von über 40 Prozent; ferner daran, daß die Maurer und Steinbauer im Winter selbst diese geringen Beiträge sehr schwer aufbringen. Die natürliche Folge sind schwache Einnahmen und noch schwächere Kassenbestände, und eine sehr mangelhafte Dotierung des Generalrats zu Leipzig, dessen Gesamteinnahme im Jahre 1869 nur 234 Thlr. betrug (wovon 147 Thlr. für Ortsvereins-Rücker und Utensilien), gegen 3052 Thlr. im Gewerksverein der Maschinenbauer! Wie wenig der Generalrat unter diesen Umständen wirken konnte, liegt auf der Hand. Die Ortsvereine werden dies auch einsehen und den Generalrat fester und pünktlicher dotieren! — Bei den Ortsvereinen Straßburg und Friedberg stimmt der Kassenbestand nicht. Die Ortsvereine Neu-Ruppin und Rostock schließen mit einem Defizit von 2 resp. 26 Thlr. ab, wodurch sich der so schon geringe Kassenbestand, der aufgeführten 21 Vereine noch um 30 Thlr. vermindert und nur 148 Thlr. beträgt. Der Gewerksverein der deutschen Maurer und Steinbauer könnte bei seiner schon bedeutenden Ausbreitung (43 Ortsvereine!) Mächtiges leisten, wenn er endlich sein Kassenwesen reformierte. (Fortf. folgt).

Wochenschan.

(Ergebnis der Abgeordneten-Wahlen. — Befürchtung der liberalen Partei. — Berlin und Joh. Jacoby. — Der Reichstag und die Konstituierung Deutschlands. — Vom Kriegsschauplatz. — Sociale).

Berlin, 17. November 1870.

Der Wahltag für die preussischen Abgeordneten ist vorüber und soweit sich das Ergebnis heute überschauen läßt, werden die Parteiverhältnisse in dem neuen Abgeordneten im Wesentlichen dieselben sein, wie in dem alten, 1867 gewählten. Es ist dies an und für sich traurig genug, denn es bedeutet, daß die fortschreitend-liberale Partei auch für die nächsten drei Jahre nur eine schwache Minorität bilden wird, während das Verhältnis zwischen liberal und konservativ bei den einzelnen Abstimmungen von der Stimmung oder Anwesenheit einzelner Abgeordneten abhängen wird. Allein unter den obwaltenden Umständen muß man schon zufrieden sein, daß die kriegerischen Erfolge und die Gleichgültigkeit der Massen nicht, wie vielfach erwartet wurde, ein entschiedenes Uebergewicht der konservativen Partei herbeiführt hat, welches für Preußen und Deutschland geradezu verhängnisvoll geworden wäre. Die Entscheidung wird auch in der bevorstehenden Legislaturperiode wesentlich bei den National-liberalen liegen — möchten dieselben, ihrer Selbstliebe vor den Wahlen eingedenk, dem unheilvollen System Culemburg-Rühler nunmehr entschiedene Opposition machen!

Ebenso überraschend als beklagenswerth ist die Thatsache, daß aus den jüngsten Wahlen die katholisch-lexikale (ultramontane) Partei bedeutend verstärkt hervorgegangen ist. Das Ultratant auf Bismarck, Bismarck

schaft und wahres Christenthum, welches jüngst durch die Unfehlbarkeitserklärung des römischen Papstes verübt, und durch den Sturz seiner weltlichen Herrschaft sofort gerichtet wurde, hat also in unserem Volke der Denker den Anhang jener künftigen Partei nur vermehrt! Wahrlich, die menschliche Entwicklung giebt schwere Mäthsel auf. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß der evangelische Kultusminister v. Mülller (ob im Geiste Luther's?) seine Hand über das Unfehlbarkeits-Dogma breitet, und daß bei den Wahlen vielfach eine Verbindung der konservativen Regierungspartei mit den Ultramontanen stattgefunden hat. Ein neuer eindringlicher Beweis, daß politische Freiheit nicht ohne geistig-religiöse Befreiung zu erreichen ist! Mit Recht wird auf die Wahlen der Hauptstadt und der größeren Städte der Provinzen ein besonderes Gewicht gelegt, und der hier fast ausnahmslose Sieg der Liberalen ist darum doppelt erfreulich. Berlin zumal hat seine sämtlichen neun Abgeordneten aus den Reihen der Fortschrittspartei erkoren, darunter Ewe-Galbe, Schulze-Delitzsch, Birkow, Dunder. Es sind hier die alten Abgeordneten sämtlich wiedergewählt, bis auf Johann Jacoby, der nach einem höchst aufgeregten und hartnäckigen Wahlkampfe im zweiten Wahlbezirk dem Assessor a. D. Eugen Richter weichen mußte. Unsere Freunde Landgraf und Bollmann traten entschieden für Jacoby's Wiederwahl ein, für welche sich auch im Berliner Arbeiterverein alle Redner erklärt hatten. Die Motive dieser Parteinahme für den großen Rechtskämpfer, dessen neuerliche Hinnahme zum Fallschirmspringer von uns und unseren Freunden auf's Entschiedenste bekämpft wird, dürften in folgender Erklärung des Dr. War Hirsch ausgedrückt sein, wobei derselbe die Kandidatur für den zweiten Wahlbezirk ablehnt:

Die Verehrung, die ich seit frühestem Jugend für Joh. Jacoby's Charakter hege, verbietet mir, trotz weitgehender politischer und sozialer Meinungsunterschiede in den letzten Jahren, ihm gegenüber aufzutreten, und so lange in Preußen der Kampf zwischen Verfassungsstaat und Polizeistaat dauert, möchte ich unter den Volkstrettern den Mann nicht vermessen, der seit dreißig Jahren für den ersten streitet, und noch vor wenig Wochen ein Opfer des letzteren geworden ist."

Der Reichstag des Norddeutschen Bundes wird nun bestimmt am 24. d. M. in Berlin zusammentreten. Man sprach eine Zeit lang von seiner Verlegung nach Versailles, glücklicherweise ist diese sonderbare Idee nicht zur Ausführung gelangt. — Freilich ist auch die Forderung geschwunden, mit dem Eintritt der vier süddeutschen Staaten die Konstituierung des ganzen Deutschlands (ohne Deutsch-Oesterreich) anhängigen zu können! Das Haus bleibt hartnäckig bei seiner Sonderstellung; das Haus Mittelbach (die bayerische Dynastie) ist zu stolz, um sich einer, wenn auch noch so beschränkten Bundesgewalt zu unterwerfen. Man hat von Seiten der preussischen Regierung und ihrer konservativen und nationalliberalen Schleppenträger die Fortschrittspartei verläßt, als dieselbe die Berufung eines deutschen Parlaments, d. h. das Rückgreifen auf die Volksbegeisterung zum Behuf der Einigung Deutschlands forderte. Das sei ja ein ganz nutzloser, wo nicht gefährlicher Umweg; man überlasse Deutschlands Einheit nur dem großen Bismarck, der werde schon die Süddeutschen in den Bund hineinzaubern, so daß der Reichstag nur sein Ja und Amen dazu zu sagen habe. Man hat sich auf die Regierungen und Dynastien verlassen, statt auf das Volk — das Resultat ist dasselbe, wie es die tausendjährige Geschichte der deutschen Zerissenheit zur Genüge darzulegen hat: Verhinderung der Einheit durch die interessirten Fürstenthümer. Nicht nur Bayern, sondern auch Württemberg widerstrebt, und wieder wird aus der gewaltigen Arbeit der deutschen Nation nur ein Kampfreich hervorgehen, wenn nicht noch jetzt an das deutsche Volk durch einen allgemeinen Reichstag appellirt wird.

Am 9. d. M. bei Orleans haben die Franzosen zum ersten Mal einen Erfolg über das deutsche Heer davongetragen, und der Jubel ist natürlich groß. Weniger groß ist offenbar die militärische Bedeutung dieser Waffenthat, denn die französische Koze-Armee hat sich seitdem nicht von der Stelle gerührt, und die erwarteten großartigen Ausfälle aus Paris sind ebenso wenig erfolgt. In diesen Tagen muß die Hauptarmee, die bisher vor Metz gelegen, in die Operationslinie eingerückt sein und dann ist die letzte schwache Hoffnung

der Franzosen auf Entsehung ihrer Hauptstadt verloren. Es scheint sich zu bestätigen, daß Paris gar nicht bombardirt werden soll, sondern durch Hunger zur Uebergabe gezwungen. Es sollen nur noch für höchstens 3 Wochen Lebensmittel vorhanden sein. Die Festung Neu-Breisach hat kapitulirt. Garibaldi ist noch immer nicht zum Gesicht gekommen.

Einer unserer heutigen Vereinsberichte aus Danzig bestätigt auch von dort die höchst drückende Konkurrenz der französischen Kriegsgefangenen gegen deutsche Arbeiter. Wir fordern unsere Mitglieder und Freunde allerorten, wo Ähnliches stattfindet, auf, sich schleunigst durch Petitionen an den Reichstag zu wenden, wobei man berücksichtigen wolle, daß nicht allgemeine Klagen, sondern die möglichst genaue Angabe von Thatsachen (Zahl, Beschäftigung, Lohn u. s. w. der arbeitenden Kriegsgefangenen, und der durch sie verdrängten Arbeiter u.) solche Petitionen beachtenswerth machen. Die Session des Reichstags wird nur 14 Tage dauern, daher thut größte Eile Noth! — Wir hatten in Nr. 45 vorgeschlagen, man solle die Gefangenen nicht in Konkurrenz mit den freien Arbeitern, sondern durch öffentliche Arbeiten, wie Eisenbahnen, Straßen, Kanäle u. d. beschäftigen. Hierüber kringt der „Social-Demokrat“ einen langen Schmäharikel, worin er die wundervolle Entdeckung macht, daß auch bei öffentlichen Arbeiten den freien Arbeitern Konkurrenz gemacht würde, unser Vorschlag also widersinnig sei. Wenn nun aber, o scharfsinnige Kritiker, solche öffentlichen Arbeiten ausschließlich zur Beschäftigung der Gefangenen unternommen werden, während sie sonst unterbleiben würden (nur so konnte unter Vorkauf von jedem Unbefangenen verstanden werden) — findet da auch Konkurrenz statt gegen Arbeiter, die in ihrer bisherigen Beschäftigung nicht im Geringsten gestört werden? Und ist es nicht besser, das Geld zum Unterhalt der Gefangenen, das der Staat ja auf jeden Fall ausgeben muß, produktiv anzulegen, so daß es für den Volkwohlstand dauernden Nutzen schafft? Hat denn der „Soz.-Dem.“ keine Ahnung davon, daß, wenn bei Vermehrung der Arbeiter auch die Arbeitsgelegenheit in gleichem Schritte zunimmt, alsdann von einer drückenden Konkurrenz keine Rede sein kann?

Wir wollten durch Obiges nur eine Probe geben von dem Unverstand und der Geschäftigkeit, mit welcher wir von den beiden Ehrenblättern, „Socialdemokrat“ und „Volkstaat“, um die Wette fast in jeder Nummer angegriffen werden. Eine regelmäßige Abwehr gegen solche Gegner würde nur Papierverschwendung sein.

*) So hat der „Volkstaat“ schon zwei lange Artikel über die Briefe vom Kriegsschauplatz von Dr. War Hirsch gebracht, aus denen er einzelne Aeußernde herausgreift und recht gemein mit krüpplicher Saure begießt. Diese blinde Duth wirkt sehr komisch.

Gewerkervereins-Orteil.

Aus Berlin.

§ In der Versammlung des I. Ortsvereins der Tischler u. am 5. November, welche sehr zahlreich besetzt war, gelangten zwei Briefe von Mitgliedern, welche im Felde stehen, zur Verlesung. Beide behandelten große Anhänglichkeit an den Verein, und besonders der zweite zeichnete sich durch den trefflichen Schluß aus, worin der Krieg vom Standpunkte der Humanität verworfen und die allgemeine Bildung als Schutzmittel dagegen gepriesen wird. Hieran anknüpfend wies der Anwalt, Dr. War Hirsch, welcher auf Einladung einen Vortrag übernommen, darauf hin, welchen Fortschritt gegen frühere Zeiten solche Briefe von Arbeitern und gemeinen Soldaten bezeugen; auf der anderen Seite könne aber die Bildung allein die Welt nicht reformiren, sondern mit der Bildung im Bunde müsse die Thatkraft, die Charakterfestigkeit und die freibeitliche Disziplin im ganzen Volke gewekt werden. Dies sei eine wesentliche Aufgabe unserer Gewerkervereine, welche überhaupt nicht als das letzte Ziel, sondern nur die Vorstufe zu demselben zu betrachten sein. Das letzte Ziel auf wirtschaftlichem Gebiete seien die Produktiv-Gesellschaften. Redner erörterte sodann eingehend die notwendigen Vorbedingungen zur Gründung solcher Produktiv-Assoziationen, beleuchtete die direkte Staatshilfe auf's Entschiedenste, beleuchtete schließlich, mit Rücksicht auf den Artikel des Hrn. Büchner in Werberg, (in Nr. 40. d. Bl.) das Verhältniß zwischen Gewerkerverein und Produktiv-Gesellschaft. (Redhafter Beifall.) Nachdem Redner noch mehrere

Interpellationen beantwortet, ging die Versammlung zu der Verhandlung von Kaffeewerbhelfnissen über. Ein Antrag in Betreff der Wählhilfe wurde verlegt. Der Vorsitzende erließ eine Aufforderung an alle Mitglieder, sich rege an dem bevorstehenden Wahlakt zu betheiligen.

§ Am 12. d. M. diskutirte der Ortsverein der Klempner und Metallarbeiter in seiner Versammlung die Frage über den Anschluß an einen zunächst stehenden Gewerkerverein, das Hauptmotiv ist die Sicherstellung der Krankenkasse, und wurde schließlich der Ausschuss beauftragt, sich mit einigen Gewerkervereinen über mit den vereinigten Ortsvereinen befaßt Anschluß in Verbindung zu setzen. Die Ortsversammlungen und Ausschussungen finden stets Dredenerstr. 36 statt. A. Jacob, Ortsleiter.

§ Danzig. Der Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter hielt am 5. d. M. eine Versammlung ab, in welcher unser alter treuer Treichel als Vorsitzender gewählt wurde. Die Unterfruchtungsfrage der Familien, deren Kämpfer ins Feld gezogen, wurde im Allgemeinen darin aufgeführt, daß obgleich mehrere Umstände dafür sprachen die Unterfruchtungsfrage aufzuheben, es dennoch bei dem herannahenden Winter mit seinen Drangsalen geboten scheint, für die Unterfruchtungs nach besten Kräften zu wirken. Eine Anzahl Bilder, welche von einem Mitgliede geschenkt worden sind, wurden zu diesem Zwecke vorgelegt. Zu unserm Entsetzungsstillschanden am 27. d. M. stattfindet, wurde das Programm aufgestellt und beschlossen, die Mitglieder auswärtiger Vereine hierzu einzuladen; wir hoffen bei dem Feste selbst etwas für unsere Unterfruchtungs-Kasse zu gewinnen. Selber wurde in der Versammlung bestätigt, daß unsere Arbeiter durch die Kriegsgesangenen Franzosen in ihrem Verdienste geschädigt werden, ein Beispiel hierzu ist folgendes: Der königliche Lohn der Zimmerer am hiesigen Ort beträgt so schon nur 17 1/2 Sgr. pro Tag und sind gegenwärtig auch eine große Anzahl ohne Arbeit, dies hält aber die betreffenden Behörden nicht ab, anstatt vor allen diejenigen durch Arbeit und Verdienst zu unterstützen, welche zur Erhaltung des Staates durch Steuern beizutragen haben, Gefangene und auch preussische Soldaten bei dem Bau von Kasematten zu beschäftigen, warum! nun, weil diese billiger arbeiten. Es ist gewiß hohe Zeit, daß der deutsche Arbeiter seinen Werth erkenne und Wege beschreite, die ihn vor solchen Schädigungen beschützen.

§ Danzig. Nach fast zu langer Zeit, wir müssen es gestehen, geben auch wir, der Ortsverein der Repetition, Segelmaschinenmacher und Seiler, wieder ein Lebenszeichen von uns. Der Grund unseres langen Schweigens lag hauptsächlich darin, daß unser Geschäft fast gänzlich darniederliegt, außerdem viele Mitglieder in Folge der Arbeitslosigkeit den hiesigen Platz verlassen haben, und ein großer Theil unserer Mitglieder zu den Kassen einberufen ist. Da wir nun bis jetzt von unserem Beruf fast allein in dieser für den Arbeiter so heilsbringenden Organisation stehen, so eruchen wir alle Berufsgenossen, sich gleich zu uns zu vereinen und uns anzuschließen, ebenso alle Freunde, unsere gute Sache zu unterstützen: Einer für Alle und Alle für Einen. Unsere Adressen sind folgende: H. Timm, Vorfr. (Repetitionschläger), St. Barbara-Kirchhof 2; W. Orens, Reg. (Segelmacher), Lützowstraße 25; A. Hansen, Sekr., (Segelmacher), Rammbaum 43. A. Hansen, Sekr.

§ Insterwalde. Von Seiten unserer Vereinsmitglieder hat bei den stattgefundenen Urwahlen eine sehr starke Betheiligung stattgefunden, zum Beweise diene, daß von den Ortsvereinen der Stublarbeiter 5 und von dem der Maschinenbauer 2 Mitglieder Wahlmänner geworden sind, was früher fast nicht möglich war, jetzt aber, Dank unserer Organisation, gelungen ist.

§ Markkische bei Görlitz. Auch unser Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter hat durch die Kriegserriere gelitten, aber eine Anzahl Mitglieder halten treu aus. Die Vorschläge des Anwalts zur Änderung der Musterstatuten wurden einstimmig gebilligt. — Wir sind gegenwärtig mit der Gründung eines Baaren-Eintausch-(Konsum-)Vereins beschäftigt, welcher gewiß zum Wohle seiner Mitglieder wirken wird.

§ Posen, 6. November. Obgleich wir seit der Gründung unseres Ortsvereins der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter (am 22. Mai d. J.) von uns noch nichts haben hören lassen, so ist doch nicht anzunehmen, daß wir still stehen; wir geben vielmehr trotz der traurigen politischen Verhältnisse unter der wirksamen Leitung unseres Vorsitzenden und Ausschusses rüstig vorwärts. Es werden alle 4 Wochen regelmäßig Ortsversammlungen, von den Mitgliedern jährlich besucht, abgehalten, und alle 14 Tage mit 35 Mitgliedern am 11. Juli gegründet und am 22. August eine Krankenkasse mit 47 Mitgliedern, welche täglich wächst. Wir haben den Reichthum eingegründet und sind im Begriff einen Konsum-Verein zu gründen, auch haben wir ein Lager von Ober-Dornbacher Einwand angelegt, welche trotz der schlechten Zeiten für eines ziemlich Abzuges erfreut. Unser Ortsverein zählt 114 Mitglieder, davon sind 24 zu den Kassen einberufen. Dies zur Kenntnissnahme unserer Freunde und Bekannten. A. Kochanowski, Sekr.

§ Sommerfeld, 9. Nov. Auf unsere nochmalige Auf- forderung an die Kgl. Regierung zu Frankfurt a/D., unsere Beschwerte vom Juli d. J. wegen Unterdrückung der Ver- sammlungen des Ortsvereins der Stuhlarbeiter von Seiten der hiesigen Polizei endlich zu beantworten (S. Nr. 45 d. Bl.), haben wir von der hiesigen Polizeibehörde vorigen Sonnabend ein Schreiben erhalten, wonach wir keine Veranlassung, so lange die Statuten bestehen, mehr anzumelden brauchen. Das Schreiben des Anwalts, welches uns die Entscheidung des Kammer- gerichts in Betreff der Unterstützungskosten mittheilt, hat hier viel Freude gemacht, und kann ich versichern, daß erst jetzt der Gewerkeverein hier in richtige Blüthe und Kraft treten wird.

Verbands-Chrii.

Folgendes Schreiben geht uns zur Veröffentlichung zu: Königsberg, den 14. Novbr. 1870. Dem geehrten Centralrathe

Durch den Herrn Dr. Max Hirsch ist dem Vor- stande des Orts der deutschen Federarbeiter der Rath ertheilt, auf Grund der entstandenen Mißverhältnisse in unserem Centralrathe, beim Generalrathe den Antrag zu stellen, eine Revision der Generalratsstatuten vorzunehmen und die geschäftlichen Sachen einer genaueren Prüfung zu unterwerfen, uns aber scheinlich einen speziellen Bericht über das geschehene Resultat mitzutheilen.

Bei Abhaltung des Monatsabschlusses pro Monat September d. J. wurde untererleits mit Zustimmung sämtlicher Ausschuß-Mitglieder dem Generalrathe Herr Ger- trampp auf schriftlichem Wege demzufolge unsere, für uns höchst wichtige Anforderung in obiger Weise bekannt ge- macht.

Es sind jetzt bereits 1 1/2 Monate seit der Zeit ver- flossen, der Centralrathe ist unsern Wünschen nicht nachge- kommen. Dieses Verhalten des Centralrats, den Orts- vereinen gegenüber, versetzt uns in die dringende Noth-wendigkeit, dieselbigen und schriftlich an den Centralrathe zu wenden, als unsere höchste Instanz, und die Bitte auszu- sprechen:

Der Centralrathe möge die Regelung der Mißstände in unserm Centralrathe vornehmen und zwar mit ganzer Ernst und der gewissenhaftesten Strenge diese Angelegenheit in's Auge fassen. Es ist dieses nicht bloß unser Wunsch, son- dern wir verlangen dieses auf's Bestimmteste und Schlei- nigste. Dessen unserm gerechtfertigten Antrage nachzu- kommen, ist der Centralrathe verpflichtet. Allen Gewer- kevereinen aber, wo solche bedauerlichen Konflikte vorkom- men, wo bei uns gegenwärtig, gleichen Beistand zu leisten, ist Sache des Centralrats.

Unser Vorschlag, dem wir dem Centralrathe machen, lautet:

Sollten die Fesler, welche gemacht sind, nicht von er- heblichem Interesse sein, den Generalrathe, nachdem die Sachen zuvor geregelt worden, als zu Recht bestehend, mit Unterzeichnung des Centralrats durch den „Gewerkeverein“ öffentlich proklamieren zu lassen. Im Falle aber, daß Fesler vorgekommen, wodurch die einzelnen Ortsvereine in Berlin oder auswärts in nicht unbedeutende Mitleidenhaftig- keit gezogen worden sind, den Generalrathe alsdann sofort seiner amtlichen Funktionen zu entheben, und nach Form unseres Statuts die Wahl und Einsetzung eines neuen zu veran- lassen.

Obgleich es unser Streben ist, das brüderliche Zu- sammenhalten in gesammten deutschen Vaterlande, in Be- treff unseres angebotenen edlen und großen Zieles, auf's Thätigste zu fördern, so wollen wir nicht eher wieder Mo- natsabschlüsse und Verbandsgelder nach Berlin senden, bis dieses leider höchst beklagenswerthe Ereigniß beseitigt und die Ortsvereine wieder mit vollem Vertrauen und ganzer Hingabe dem Generalrathe sich zuwenden können.

Möge der Centralrathe auf diesem Sendschreiben er- kennen, mit welcher Aufrichtigkeit uns das Wohl aller unserer deutschen Brüder und Berufsstellen am Herzen liegt. Wir wollen nicht bloß mit herzlichen Worten unsere Stimmung bekunden, obgleich auch dieses dem Zweck ent- sprechend ist, sondern auch mit der That bemüht sein, die Anerkennung zu bewahren, wahrhaft würdige Glieder in dem großen deutschen Gewerkeverbande zu sein.

Wir können dem Centralrathe das ehrenvolle Zeugniß stellen, daß bei uns eine wahrhaft brüderliche Einigkeit und gegenfeitiges Vertrauen obwaltet. Die Kassen-Verwaltung befindet sich nicht bloß in guter Ordnung, sondern hat die- selbe in verschiedenen Fällen eine segensreiche Wirksamkeit ausgeübt.

Wirb der Centralrathe, was wir auf's Bestimmteste er- warten, unseren Antrag zum Wohl unseres bedeutungs- vollen Werkes auf's Gedächtniß zu erheben, dann wird dem- selben nicht bloß unsere dankenswerthe Anerkennung zu Theil werden, sondern auch der Ruhm gebühren, durch männ- liches und thatkräftiges Handeln das öffentliche Vertrauen unseres Vereinslebens gefördert zu haben.

Der Vorstand des Ortsvereins der deutschen Federarbeiter zu Königsberg in Pr.

F. Schneider, Vorst., Köpfiger-Platzstr. 21.

Gewerkeverein der Coloristen, Maler, Lithographen und Steindruckere.

In der am 8. Novbr. abgehaltenen Generalratsbesitzung bildete die Krankenkasse den Hauptgegenstand der Tages- ordnung. Nach einer längeren Diskussion hierüber wurde beschlossen, mit dem Druck von 500 Stück Statutenbücher vorzugehen, da die Nichtbefähigung der Regierung uns kein Hinderniß mehr sein soll, thatkräftiger vorzugehen. In Bezug dieses erlaube ich mir, die Mitglieder unseres Ver- eins auf eine Entscheidung vom 4. d. M. in Betreff solcher Kassen gegen ein Vorstandmitglied der Maurer (Hrn. Lange) aufmerksam zu machen, und verweise deshalb auf Nr. 248 der Volkszeit, sowohl, als auch auf Nr. 46 des „Gewerke- vereins“, um sich darin klar zu werden. Es wäre somit auf Grund dieses eine noch stärkere Beteiligung unserer Kran- kenkasse sehr zu wünschen, da nun auch dieses Hinderniß der erwarteten Befähigung beseitigt wäre. Die Wohnung des Meisters Hrn. Bohl befindet sich Prinzenstr. 6, die des Hrn. Durier, Znoiblenstr. 103. Die beiden Ersteren sind aus dem Orte. d. Coloristen an Stelle der Herren Teus und Grillen von Dr. D. d. Maler gewählt. — Die nächste Generalratsbesitzung ist Dienstag, den 22. Novbr., Abends 8 Uhr. Alte Jakobstr. 120.

Alle Mitglieder der selbstständigen Orts- vereine werden zu einer Besprechung über die Kranken- kassen-Angelegenheiten, Montag den 21. d. M., Abends 8 1/2 Uhr im Cafe Korn, Scharrstr. 12, eingeladen. Zahl- reiches Erscheinen sehr erwünscht.

J. A. Suter, Director, Generalsecretär.

Ortsverein der Buchbinder zc. Sonnabend, den 19. d. M. Abends 8 1/2 Uhr, Scharrstr. 12, Verammlung. Wichtige Anträge.

D. B. der Coloristen, Verammlung, Sonnabend, den 19. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, Inselstr. 13. Tages- Ordnung: Wichtige Krankenkassen-Angelegenheit und Fort- setzung der Diskussion.

D. B. der Verber und Federarbeiter, Verammlung, Sonnabend, den 19. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, Fi- schersstr. 30. Tages-Ordnung: Wahl eines Krankenkassen- controlleurs, Bericht über den Beitritt zum Gewerkeverein der Fabrik- und Handarbeiter.

D. B. der Maler zc. zu Berlin, Bau Beschlus des Generalrats fordere ich diejenigen Mitglieder, welche über 9 Wochen ihre Beiträge restiren, auf, bis zum 1. De- zember ihrer Pflicht zu genügen, widrigenfalls dieselben gestrichen und all ihrer Rechte und Ansprüche an sämt- liche Kassen des Vereins verlustig geben.

Verammlung des Ortsvereins der Maler zc. Mit- woch, den 23. November, Abends 8 Uhr, Alte Jakob- straße 120. Krankenkasse.

Ortsverein der Maurer, Verammlung, Sonnabend, den 19. November, Abends 8 Uhr, Neue Friedrichstr. 44 bei Streich.

Sonntag, den 20. November, Abends 6 Uhr, wird der Verein in denselben Lokal die Gebenstafel, welche durch freiwillige Beiträge gestiftet worden, für den am 1. September bei Sedan gefallenen Vorständen W. Wöl- fler entführen, wozu wir Vereinsgenossen anderer Orts- vereine einladen, um mit uns diese ehrenvolle und Ehren- pflicht zu erfüllen. Der Anwalt Dr. Max Hirsch hat die Festrede übernommen. E. Ruppelt, Sect.

Der Ortsverein der Schneider veranstaltet Son- tag, den 20. November, Abends 7 Uhr, Scharrstr. 12 beim Restaurateur Max Korn zum Besten der Frauen ein- berufener Mitglieder eine gefellige Abendunterhaltung. Gesinnungsgenossen und Freunde werden hierzu ergebenst eingeladen.

Generalversammlung des ersten Ortsvereins der Tischler, Sonnabend, den 19. November, Abends 8 1/2 Uhr, von jetzt ab bei Hrn. Bohmann, Alexandrinen- straße 36. Tages-Ordnung: 1) Wichtige Anträge des Ge- neralrats, 2) Monats-Bericht, 3) Anträge der gemischten Verammlung, Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend notwendig, Aufnahme neuer Mitglieder findet statt.

Im Auftrage: Der Ausschus.

Entscheidung über eingegangene Invaliden- kassengelder von folgenden Ortsvereinen: Stuhlarb., Hinterwalde 14 Tblr. 4 Sgr. 6 Pf. Tischler, Zeit 6 Tblr. 15 Sgr. Schuhmacher, Berlin 2 Tblr. 23 Sgr. 6 Pf. Stuhlarb., Sagan 19 Sgr. 6 Pf. Tischler, Danzig 10 Tblr. Tischler, Magdeburg 3 Tblr. 24 Sgr. Fabrik- und Hand- arb., Ratibor-Gammer 2 Tblr. 9 Sgr. Fabrik- und Hand- arb., Königsberg i. Pr. 19 Sgr. 6 Pf. Drucker und Form- stecher, Gera 6 Tblr. 17 Sgr. Fabrik- und Handarb., Baumhütte 7 Tblr. 21 Sgr. Coloristen, Berlin 1 Tblr. 5 Sgr. Fabrik- und Handarb., Wolgast 5 Tblr. 11 Sgr. Tischler, Königsberg i. Pr. 18 Tblr. Steindruckere, Litho- graphen zc., Gera 4 Tblr. Gerber, Berlin 1 Tblr. 27 Sgr. Schneider, Berlin 5 Tblr. Fabrik- und Handarb., Scha- fstedt 5 Tblr. 16 Sgr. Fabrik- und Handarb., Sagan 3 Tblr. 12 Sgr. Fabrik- und Handarb., Görlitz 1 Tblr.

3 Sgr. 6 Pf. Schiffszimmerer, Danzig 3 Tblr. 12 Sgr. Stuhlarb., Döbeln 2 Tblr. Stuhlarb., Guben 6 Tblr. 9 Sgr. 6 Pf. Gerber, (Mehlbrunnen) 3 Tblr. 23 Sgr. 3 Pf. Fabrik- und Handarb., Meriburg 6 Tblr. 12 Sgr. 5 Pf. Selter, Kopschläger u. Segelmachere, Danzig 5 Tblr. 3 Sgr. Schneider, Danzig 1 Tblr. 3 Sgr. 5 Pf. Maurer, Berlin 14 Tblr. 26 Sgr. Maurer, Kesteb 3 Tblr. 28 Sgr. 6 Pf. Fabrik- und Handarb., Altmaier 2 Tblr. 5 Sgr. 6 Pf. Fabrik- und Handarb., Ludenburg 2 Tblr. 29 Sgr. Stuhlarb., Finsterwalde 33 Tblr. 6 Sgr. Maurer, Danzig 3 Tblr. 2 Sgr. 6 Pf. Fabrik- und Handarb., Li- denburg 1 Tblr. 27 Sgr. Tischler, Ludenburg 3 Tblr. 13 Sgr. 6 Pf. Tischler, Berlin (Königsbittlicher) 3 Tblr. 17 Sgr. 6 Pf. Verarbeiter, Berlin 2 Tblr. 7 Sgr. 9 Pf. Fabrik- und Handarb. (Getriebsräder), Danzig 3 Tblr. 15 Sgr. 9 Pf. Goldarb., Berlin 20 Tblr. Tischler, Berlin (L. D. B.) 8 Tblr. 6 Sgr. 6 Pf. Fabrik- und Handarb., Charlottenburg 6 Tblr. 12 Sgr. 6 Pf. Maurer und Berufsgenossen, Merseburg 3 Tblr. 25 Sgr. Stuhl- arb., Frau N. u. 10 Tblr. 21 Sgr. 6 Pf. Tischler, Neu-Ruppin 3 Tblr. 17 Sgr. 4 Pf. Fabrik- und Hand- arb., Berlin 20 Tblr. Aus Neu-Ruppin: Stuhlarb. 1 Tblr. 2 Sgr. Lederarb. 24 Sgr. 6 Pf. Lithographen 1 Tblr. 28 Sgr. 6 Pf. Fabrik- und Handarb., Ratibor 3 Tblr. 2 Sgr. Cigarren- und Tabakarb., Pajewall 2 Tblr. 17 Sgr. Maler, Berlin 1 Tblr. 4 Sgr. Tischler, Götting 26 Sgr. Maurer, Wilhelmshafen 21 Sgr. 6 Pf. Maurer, Aradew 3 Tblr. 11 Sgr. G. Randgraf, Bert.-Rath.

Chrentafel für die gefallenen Vereinsbrüder.

23. Joh. Wih. Kurdes aus Buchau, Mitglied des Ortsvereins der Lepten u. Marienburg, fiel am 6. Aug. bei Wörth, durch einen Schuß in den Kopf. 26. Hebeländer, Vötker Mitglied des Ortsvereins der Tischler u. Danzig, verwundet beim Vorpommernfeld vor Mey am 12. Oktbr., Schuß zwischen die Schultern, gestorben den 25. Oktbr. im Feldlazareth, hinterläßt Frau und ein Kind.

Literarisches.

Wichtig für jeden Geschäftsmann und Gewerkegehilfen!

Bei Sturm & Nepp in Leipzig erschien und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen: Rathgeber für Gewerbetreibende.

Inhalt: 1) Deutsche Sprachlehre, zum Selbststudium für diejenigen, welche in der Rechtschreibung nicht ganz sicher sind. 2) Briefsteller, welcher über 400 Briefmuster, sowohl für den Gewerkegehilfen, als auch für den selbststän- digen Geschäftsmann, und außerdem nur alle denkbaren Beträge, Dokumente, Geschäftsaufträge, Klagechriften zc. enthält, die bei dem Gewerkehande vorkommen. Es ist da- durch jedem Gewerbetreibenden leicht gemacht, seine schrift- lichen Aufsätze nach diesen Mustern selbst anfertigen. 3) Buchhaltung. 4) Fremdwörterbuch. 5) Sammlung von Gelegenheitsgedichten. 6) Die für Gewerbetrei- bende wissensnötigsten norddeutschen Bundesgesetze. 7) Notizen über Gold-, Silber- und Papiergeld, mit Berechnung des Geldes aller Staaten. 8) Das neue Maß- und Gewichtssystem von Deutschland und allen Staaten der Erde. 9) Brief-, Pacht- und Depeschen- portotarif. 10) Statistische Uebersicht aller Länder der Erde, mit Angabe der Größe, Einwohnerzahl, Land- und Seemacht, Handelsflotte, Ausgaben, Schulden, des Papiergeldes zc. 11) Ortsbeschreibung der vorzüglichsten Städte von Deutschland, Oesterreich, der Schweiz und den angrenzenden Ländern. 12) Reisefreuden durch Deutsch- land, Oesterreich, die Schweiz, bis in die Nachbarländer. 2. Aufl. Preis 1 1/2 Tblr. Vollständige Prospekt senden wir nach Wunsch an die Herren Vereinssecretäre gratis.

Briefkasten der Redaktion.

S. Menzel, Ober-Derwig. Das Gewünschte ist bereits seit 8 Tagen befragt. — E. Ruppelt, hier. Ich nicht. Näheres mündlich. — G. Kießner, hier. In die- ser Form unmöglich. Ausführl. Verhandlung dieser Sache nächste Woche im Centralrathe. — G. Krüger, Sommer- feld. Brief erhalten. Bitte um sofortige Mittheilung, sobald der Termin angelegt ist. Die Ortsvereine halten doch wieder Verammlungen ab? — Freunde in Schwa- ben. Ist das die Frucht der nationalen Annäherung, daß seit Monaten kein Wort von Ihnen über den Main zu uns gedrungen ist? — Schlüss! denn dort Alles!

Briefkasten des Verbands-Kassiers.

Buchten, Moskau. Die Monats-Abschlüsse sind für den Ortsverein der Maurer, bitte dieselben abzuliefern. — Fint, Danzig. Quittungsbücher können Sie in Dan- zig bei Hrn. Dems kaufen, Abschlüsse für Sie hat Hr. Wendmann bekommen, bitte dort abzuholen. — Selter.